

# Beilage zu Nr. 145 des „Wildbader Anzeiger.“

Samstag, den 16. Dezember 1893.

Bestellungen auf fette

## Ulmer-Gäns

nimmt entgegen.

Chr. Batt.

## Orangen Citronen Maronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf,

Inb. G. Lindenberger.

Sämtliche Reste zu

## Kleider & Schürzen

in Wolle und Halbwolle

sowie

## Kattun, Zitz u. Halbflanell

empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen  
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

## Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Rieinger.

Wein Lager in

## Wollgarn

ist wieder vollständig sortiert und verkaufe  
nur sehr gute Ware zu den denkbar billigsten  
Preisen.

Gmit Ruf.

Laudenbacher

## KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

## Ulmer Münster-LOSE

à M. 3.—

find zu haben bei Carl Wilh. Vott.

## Maggis Suppen- Würze

und Fleischextract in Portion  
à 8 u. 10 Pfg.

empfiehlt

Chr. Brachhold.

## I<sup>a</sup> Honig I<sup>a</sup>

(zum Backen für Lebkuchen) per Pfd. 70 Pf.  
empfiehlt

Fr. Funf

(G. Lindenberger.)

Sehr schöne

## Zwetschgen

empfiehlt

Carl Wilh. Vott.

## Honig I<sup>a</sup> Qualität

empfiehlt

G. Rieinger.

## Eingemachte Bohnen

empfiehlt

Chr. Batt.

## Weihnachts-Avis!

Nachdem grösstenteils die neuen

## Südfrüchten u. Backartikel

wieder in den besten und frischesten Qualitäten eingetroffen sind, so  
erkläre ich meine Weihnachts-Ausstellung für eröffnet.

Wie üblich so richtete auch heuer wieder beim Einkauf mein  
Augenmerk nur auf die beste Ware und ist es mir möglich, Dank  
der reichen Ernte in manchen Artikeln, bei nur bester Ware auch  
mitunter billigere Preise stellen zu können. Preisreduktionen finden  
statt bei: Califat-Datteln, türk. Zwetschgen, Maronen, Hülsenfrüchten,  
Mandeln u. s. w. Auch die Zuckerpreise kann ich bei Führung des  
besten Fabrikats auf die früheren Preise heruntersetzen.

Ich empfehle somit:

neue Califat-Datteln, türk.  
Zwetschgen, Maronen,  
I<sup>a</sup> Kranzfeigen 93er,  
neue Messina-Citronen,

(Orangenerhalte erst von den  
nächsten Zufuhren, da die bis  
jetzt vorhandenen noch nicht  
genügend entwickelt sind.)

I<sup>a</sup> Livor-Citronat u. Orangeat  
wirklich gut candierte Frucht,  
Muscat-Datteln,

Malagatrauben, Tafelfeigen,  
neue gewählte und handge-  
wählte Mandeln,

neapol. gr. Haselnusskerne,  
echten rein gemahlene chin.  
und Ceylon-Zimmt, Nelken,  
Hirschhornsalz u. Pottasche,  
schönen holl. Anis,

Staub u. Sandraffinade, gut

und rein in Qualität u. schön  
weiss, Weihnachtszuckerhüte  
Hagelzucker, prachtvolle  
Zibeben u. Sultaninen,  
Blockschokolade, Vanille u.  
Vanillin-Zucker, Stärkmehl.

Ferner bringe mein reichhaltig  
assortiertes Lager in

## Cigarren u. Rauchuten- silien

in diversen Preisen, Façon u. Pack-  
ungen in empfehlende Erinnerung.

Endlich mache noch auf meinen  
mit allen Neuheiten ausgestatteten

## Christbaumschmuck, Lichthalter u. Lichter,

welche zu sehr niedrigen Preise  
verkaufe, aufmerksam und zeichne,  
prompte und preiswürdige Bedien-  
ung zusichernd und zu gutigem Zu-  
spruch einladend

mit aller Hochachtung

## Chr. Brachhold.

NB. Mandeln und Haselnusskerne werden  
gratis gemahlen.

## Zur Beachtung!

An den nächsten 2 Sonntagen ist mein Geschäft  
bis abends 6 Uhr geöffnet.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-  
Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-  
Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren-  
und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten,  
Unterhosen u. Unterjacken

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

## Grüne Erbsen

empfiehlt

Gustav Hammer.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

## Verschiedenes.

— Alter schützt vor Thorheit nicht. In Greniermoungond bei Lepp ermordete der 75jährige Girard Soulier seine 68jährige Gattin aus Eifersucht. Er glaubte sie nämlich, wie es heißt, mit Recht, unerlaubter Beziehungen zu einem 80jährigen Nachbar schuldig.

∴ (Aus dem Kindergarten.) Kindergärtnerin (hat die Kleinen belehrt, daß die Vögel beißen, ohne eigentliche Zähne zu haben): „Nun sagt mir, was beißt und hat doch keine Zähne?“ — Der kleine Emil: „Meine Großmama!“

∴ (Der Sohn des Richters.) Mutter: „Hier im Zimmer bleibst Du, bis der Vater Dich abgestraft hat!“

Söhnchen: „Ist das aber auch mit der Strafprozeßordnung vereinbar, Mama?“

∴ (Die Sonntagsreiter.) „Du woll'n wir hier mal unsern Gaul tanzen lassen?“

— „Um Gotteswillen, der meine läßt mich schon genug tanzen!“

∴ (Ahnung.) Frau: „Du, die Mama schreibt, daß sie uns demnächst besuchen wird!“

Mann: „Wenn ich's mir nicht gedacht

habe; ich bin diesen Morgen mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett aufgestanden!“

∴ (Empfindlich.) Fremder: „Verzeihen Sie, was ist das für 'n großes Gebäude drüben?“

Bürger: „Kenn' ich nicht!“  
Fremder (erstaunt): „Wie, Sie als Einheimischer.“

Bürger: „Oho, nur keine Beleidigung; das ist nämlich das Zuchthaus!“

∴ (Eigene Ansicht.) Hausfrau (nach Hause kommend): „Aber, Bertha, was ist denn das, kein Feuer im Küchenherd und Thür und Fenster auf?“

Köchin: „Na, gnädige Frau befehlen doch beim Fortgehen auf heute abend kalte Küche.“

∴ Eine Heirat aus Liebe ist eine Vernunfttöte des Herzens.

## Kunst u. Wissenschaft.

— Die wechselnde Beliebtheit von „Mode und Haus“, diesem in einer Auflage von 155,000 Exemplaren erscheinenden Universalblatt für die Familie, erklärt sich aus seinem vielseitigen, allen Bedürfnissen der

Familie gerecht werdenden, sorgfältig redigierten Inhalt. Die vorliegende neueste Nummer der beliebten illustrierten Zeitschrift giebt wiederum von dem Bestreben Zeugnis, Muster-gültiges zu liefern und einen Ausgleich für den niedrigen Vierteljahrspreis von 1 Mark resp. 1 1/4 Mark (letzterer Preis schließt wertvolle Colorits ein) zu schaffen. Wenn schon mehr als ein Ausgleich des Abonnementsbetrages durch den nützlichen, große Ersparnisse bedingenden Inhalt des Blattes selbst veranlaßt wird, so ist durch die Exklusiv-Einrichtung des zu „Mode und Haus“ gehörigen „Bergünstigungs-Anzeigers“ geradezu den Abonnenten ein Mittel in die Hand gegeben, Vorteile von unabsehbarer Tragweite sich zu sichern. Jede Buchhandlung giebt unentgeltliche Probenummern von „Mode und Haus“ ab. Bei den Buchhandlungen und sämtlichen Postanstalten sind Abonnements auf „Mode und Haus“ zu 1 Mark resp. zu 1 1/4 Mark vierteljährlich zulässig. Für letzteren Preis erhalten die Abonnenten extra: Farbenprächtige Stahlstichmotivebilder, buntfarbige Handarbeiten-Litographien und Musterfrisuren-Gravuren.

## Das Weihnachtsbäumchen.

Erzählung von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

1.

Motto: „Daß ich strenge war, hat mir schon oft leid getan, nie aber habe ich die Milde bereut!“

Alexander der Große.

Der Weihnachtsmarkt der Residenz war ungemein besucht, denn das Wetter ließ sich, wenn auch kalt, so doch außerordentlich schön an, und in einigen Stunden war auch die Zeit der Christbescherung für die meisten Häuser da. Mit völlig hereingebrochener Dunkelheit flammten die Verkaufsplätze dann in einem Meer von Lichtern auf, und ein Strom von Käufern ergoß sich in die Gänge zwischen den Buden und Verkaufständen, um noch eiligst die nötigen Geschenke einzukaufen.

Da verließ auch ein hochgewachsener Herr im Pelzrock und breitrandigem Kastorhut das fürstliche Schloß durch eine Seitenpforte und schritt rasch durch die menschenleere Promenade mitten in den Strom der Käufer hinein. Das edle, von einem langen dunklen Barte umrahmte Gesicht des vornehmen Herrn lächelte oft, wenn ein Kind sich über die selbgebotenen Spielsachen freute. War er nicht auch einst ein Kind gewesen? Ach ja, das dünkte ihn die seligste Zeit des Lebens, verklärt durch den freundlichen Schimmer der Erinnerung! Allmähig entleerte sich der Markt; der Herr im Pelzrock aber schritt rascher der großen Allee zu, welche nach dem Schlosse führt. Plötzlich stand ein etwa 11jähriger Knabe im dürtigsten Anzuge vor ihm. In der einen Hand trug er eine nur noch glimmende Laterne, in der andern einen mittelgroßen Tannenbaum. Kaum nahm er den fremden war, so rief er flehend: „Lieber Herr, kaufen Sie mir doch den letzten Weihnachtsbaum ab!“

Der Herr sah den Jungen mitleidig an, entgegnete aber leutselig: „Lieberes Kind, ich habe Niemanden zu beschenken!“

„Das ist schade!“ meinte der Junge. „Aber deshalb können Sie mir den Baum doch abkaufen!“

Der Mann lachte: „Du bist ein Schlaupkopf, merke ich. Ist Dir denn das Geld so nötig?“

„Das versteht sich!“ gab der Knabe resolut zurück. „Je eher ich den Baum los bin, desto eher komme ich zu Haus zur Mutter und zu den Geschwistern.“

„Was soll dein Baum denn kosten?“ fragte der Unbekannte gutmütig und zog die Börse heraus.

„Fünzig Pfennig mindestens,“ lautete der Bescheid.

„Du nimmst doch auch mehr?“ fragte der Herr scherzend.

„Na, und ob!“ lachte jetzt der Knabe. „Je mehr, je besser für uns!“

„Hast du denn keinen Vater?“ examinierte der Herr weiter.

„Ei doch, mein Herr, aber — es ist eine böse Geschichte.“

„Erzähle sie mir!“

Der Knabe sah sich den Herrn an und meinte: „Ich weiß nicht, ob ich sie Ihnen erzählen darf.“

„Doch,“ ermunterte ihn nun der Fremde, „mir darfst du sie erzählen, denn ich soll eigentlich Alles wissen.“

„Da sind Sie wohl ein Gelehrter?“

„Beinah'; aber erzähle, wo ist dein Vater?“

Der Junge sah sich um und flüsterte dann: „Im Gefängnisse.“

„Wie! Im Gefängnisse?“

„Aber er hat nicht gestohlen und betrogen, Herr,“ versicherte das Kind treuherzig.

„Ja, warum sitzt er denn im Loch?“ fragte Jener.

Der Junge blickte sich wieder um und flüsterte: „Es ist wegen der Polizei. Mein Gott, Sie sind doch nicht . . .?“

„Beruhige dich,“ lautete die Antwort, „ich bin kein Polizist.“

„Nun gut, mein Herr, so will ich es denn sagen,“ fuhr der resolute Bursche fort,

mein Vater sitzt, weil er auf den Fürsten geschimpft hat.“

Der Mann im Pelzrock zuckte zusammen und fragte: „Wie heißt dein Vater?“

„Gebhard Körber.“

„Und wie heißt du?“

„Ich heiße Anton.“

Der Unbekannte zog den Knaben mit sich unter eine Laterne, sah ihm forschend in's Gesicht und sagte:

„Weshalb hat denn dein Vater auf den Fürsten geschimpft?“

Der Knabe besann sich und gab dann diese Auskunft: „Mein Vater soll ein Phantast sein, sagen die Leute. Ich weiß nicht, was das ist, aber böse ist der Vater nicht, denn er hat uns und die Mutter so lieb und arbeitete fleißig, sehr fleißig.“

„So, welchen Beruf hat er denn?“

„Er ist Buchdrucker, mein Herr!“

„So, so,“ erwiderte der Herr, „da hat ja dein Vater ein nobles Gewerbe. Hoffentlich kommt er auch bald aus dem Gefängnisse und schimpft nicht wieder auf den Fürsten.“

„Wollen Sie nun den Baum kaufen, Herr?“ fragte der Knabe darauf rasch. „Es wird sonst zu spät.“

„Gleich. — Sage mir nur noch eins! Wie lebt ihr denn nun, wenn den Vater im Gefängnisse sitzt?“

Da weinte der Knabe und sagte schluchzend: „Das ist es ja eben, es geht uns schlecht; wir haben weder Brod noch Holz, müssen also hungern und frieren, denn die Mutter ist krank und kann nichts verdienen. Da habe ich mir nun einen Schein geholt und einige Bäumchen aus dem Forst heimgebracht, um sie zu verkaufen. Dieses ist das letzte.“

„Ich will es haben, Junge. Nun sage mir aber auch, wo du wohnst.“

„Wir wohnen im Hofe des Hinterhauses Hölzerstraße 124,“ gab das Kind Bescheid.

(Fortsetzung folgt.)